Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 12

Artikel: Ein alter Landpfarrer, aber auch ein Schul- und Lehrerfreund

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ädagogilme klätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 24. März 1911. | Nr. 12

18. Jahrgang.

Redaktionskommission:

oo. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Brafibent; die oo. Seminar-Direktoren Bilh. Schnyder, viskirch und Baul Diebolder, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen), und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten. Inserat-Austrage aber an oo. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Gr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginfiebeln.

Rrankenkafie des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz: Verbandspräsident fr. Lehrer J. Cesch, St. Fiben; Verbandskassier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Ein alter Landpfarrer, aber auch ein Schuls und Lehrerfreund. — Bor hundert Jahren. Bur Lehrerfrage im Kt. Luzern. — Korrespondenzen. — Bereinschronit. — Pädagog. Chronit. Zeitschriftenschau. — Literatur. — Krantentasse. — Pädagogisches Allerlei. — Brieftasten der Redaktion. Inferate.

Sin alter Landpfarrer, aber auch ein Schul- und Sehrerfreund.

Der best verdiente Ginfiedler Stiftsarchivar P. Obilo Ringholz gab letter Tage bei Benziger u. Co. A. G. in Ginfiedeln 2c. ein 110 Seiten ftartes Büchlein heraus, betitelt: "P. Ifidor Mofer, Benediktiner von Ginsiedeln." Das Büchlein führt einen wirklich harmlosen Titel, bietet aber einen ungemein reichen Inhalt. In erfter Linie tritt freilich die Wirksamkeit des "alten Landpfarrers" in die Linie. Und von diesem Gefichtspunkte aus haben erstlich die Ginfiedler allen Grund, diefes Buchlein zu faufen, zu lefen und zu ftudieren. In zweiter Linie wird beffen Lekture und Studium auf die Seelforgegeiftlichfeit des Rts. Schmy ermunternd, belebend und anregend mirfen. Endlich aber tritt der "alte Landpfarrer" in so vielfältiger Arbeitstätigfeit und fo regenerierend auf, daß er anregend wirkt fpeziell für

Briefter und Lehrer und beiben ein lebendiges Beispiel dafür ift, mas man in einem Berufe fur fich und andere fein tann, wenn man will, wenn man ben Beruf in feiner gangen Tiefe recht erfaßt, und wenn man ben Mut hat, den Beruf gang zu erfaffen und zu üben. uns fallt fpeziell P. Ifibor in Die Bagichale ale Schulmann. Als Schulmann zeigte er fich icon in jungen Jahren, bevor er als "Landpfarrer" zu wirten begann. Betanntlich hatte bas Stift Ginfiebeln feit urdenklichen Zeiten die Baftoration in Ginfiedeln ausgeübt und felbige auch auf die 6 Filialen ausgedehnt, und zwar aus eigenem Un-Run lag es gang speziell vom 16. Jahrhundert an ben jeweiligen Aebten fehr baran, ber Ratechese in Dorf und Filialen eine mehrere zeitgemäße Aufmertfamteit zu ichenten. Und fo mahlte beifpielsweise Abt Ritolaus die befähigften Patres für diese Arbeit aus. Und zu diesen gehörte auch P. Ifidor, ber vorderhand von 1764 an als Dorftatechet wirfte und 1767 jum catechisto major, b. h. jum Ratedeten für die größeren, iculentlaffenen Anaben und Dabden avenzierte, die vom 15. bis jum 20. Altersjahre driftenlehrpflichtig maren. biefer Beit ichreibt P. Obilo von P. Ifibor alfo:

"Diese Seelsorgsarbeiten und der Beichtstuhl nahmen nicht alle Zeit des arbeitsfreudigen P. Isidor in Anspruch. Er behielt neben ihnen noch die Lehrstelle für Theologie, bezw. Philosophie, im Stifte bei und benützte seine Zeit, sich recht gründlich in die Katechise einzuarbeiten. Bom Jahre 1765 an arbeitete er an seinem "Großen, Einsiedlischen Katechismus", in vier, bezw. fünf Teilen. Am 18. Januar 1771 war die große Arbeit beendigt, und er bemerkte das auf der letzten Seite des vierten Bandes mit den Worten: "Dreieiniger Gott! Unter Deinem allmächtigen Beistand bringe ich heute Arbeiten zu Ende, die, wie ich verhosse, durch einen Eindruck Deiner Gnade vor 5 Jahren von mir sind angesangen worden. Domine, opus Tuum: In medio annorum vivisica illud. Dab. 3, 2. (Herr, erneuere im Laufe der Jahre Dein Wert). Welche viele zur Gerechtigkeit unterweisen, werden wie die Sterne in alle Ewigsteit glänzen. Daniel 12, 3. Omnia ad maiorem Dei gloriam. (Alles zu größerer Ehre Gottes). Anno 1771. 18. Januarii."

Reiber sind nur noch zwei Bande, der 1. und 4., dieses ungedrucken Wertes vorhanden, die aber einen Einblick in tie Anlage des Ganzen gestatten. Der erste Teil behandelt die Schöpfung und den Sündenfall des Menschen; der vierte die letzten Tinge. Demgemäß muß der zweite Teil tie Erlösung und heiligung des Menschen, und der dritte Teil die Gebote umfaßt haben. Tieser Ratechismus war nicht für die Rinder berechnet, sondern für Ratecheten, desonders, wie P. Isidor selbst auf dem Titelblatt des ersten Teiles bemerkt hat, für den jeweiligen Pfarrer von Einsiedeln. Die Fragen tragen den Charakter von Titeln oder Ausschlichen, die Antworten bilden kleinere und größere Abhandlungen. Passender wäre der Gesamttitel: Handbuch sür Ratecheten. Stellenweise ist dieses Wert auch kulturhistorisch interessant. So dehandelt er im sechsten Unterricht des vierten Teiles "das Berkünden und die Erscheinungen der Berstorbenen und die Gespenster". Bon den Gespenstern behandelt er speziell "das Toggeli oder sogen. Schreteli, die Zeusler oder brennende Männer, die verschreiten Gespenster, welche in abgelegenen Gegenden oder Wäldern den Leuten

rufen und fie auf Abwege verführen follten" *). Endlich ermahnt er noch bie "Fronfastentinder" und "jene Lichter, bie vielfaltig auf bem Rirchhofe ober in ben Rirden ob ben Begrabniffen fdwebenb gefeben werben." Auf bie Frage: "Welche Lehren follen wir aus biefem gieben?" gibt er folgenbe Antwort : "Das habe ich geschrieben, bie Ginfaltigen zu erinnern, daß fie Gott und nicht bie Befpenfter fürchten follen. Much bag viele in ben Reben von Gefpenftern fich jurudhalten und aufhören, fo viele erdichtete, aberglaubifche und vielmal bem Rufe ber Berftorbenen nachteilige Traume von ichredlichen Erscheinungen ausauplaubern. Es niogen fich aber vornehmlich bie Eltern biefe Lehren gunute machen, daß sie ihren Kindern ben Ropf nicht mehr so voll von Gespenstern machen; benn bies ift gewiß nicht ber geringfte Teil ber folechten und verberbten Ergiebung. Roch unvernünftiger aber ift es gehandelt und grober gefehlt, wenn man ben Rindern mit Gefpenftern brobet, ihnen etwann foredliche Geftalten unter bie Augen bringt, entweber fie leer (blos) ju erschreden, ober vom Bofen abzuhalten; benn fo lehren (lernen) bie Rinber, ihre hirngespinnste und nicht Ihre Ginbilbungsfraft wird mit foredlichen Borftellungen angefüllt, bie bas Rind am Tag und in ber Racht fo martern, bag es nicht nur in einem Zimmer ober Rammer nicht allein liegen, sonbern auch nicht in anbere Orte allein geben will ober barf. Daber tonnen bie Gicter unb anbere große Uebel entfteben."

Gleichsam als Siegel, d. h. Bekräftigung, aller in seinem Katechismus vorgetragenen Lehren handelt er im letten Unterricht, anschließend an das Wort des göttlichen Heilandes (Matth. 20, 16.): "Biele sind berusen, aber wenige

ausermablt," von ber fleinen Angahl ber Ausermablten.

Bahrend P. Isidor an seinem großen Katechismus arbeitete, verfaßte er einen kleinen und gab ihn 1768 heraus unter bem Titel: "Der kleine Ginfieblifche Ratecismus ober Erfte Grundfate ber driftlichen Religion burch furze Unterrichte und Ergablungen erklaret und jum Behufe ber Rinber in Fragen und Antworten abgefaffet." Au.b biefer Ratechismus mar weniger bazu beftimmt, ben Rindern in die Sand gegeben zu werden — fcon fein Umfang von 490 Seiten lagt bas erkennen - als vielmehr bie Eltern und Erzieher in ben Stand zu seten, ben Rindern bie großen Geheimnisse ber christlichen Religion richtig zu ertlaren und bie wichtigen Grunbfate bes Chriftentums beigubringen. Das erflart P. Ifibor ausbrudlich in bem "Borbericht von ber Ginteilung und bem Gebrauche dieses Ratechismus." Der Lehrstoff ift folgendermaßen eingeteilt: "In bem erften Teile wird die Erschaffung und ber Fall bes Menschen, samt ben Behren, die fich babin begieben, abgehanbelt. In bem zweiten bie Erlofung und Beiligung bes Menichen; und endlich in bem britten fein Gefet, welchem Jebermann fieht, bag bier in noch die vier letten Dinge beigefügt werben. Erflarung ber Bebeimniffe bie namliche Orbnung gebalten wirb, welche bie un. erforschlichen Ratschlüffe Gottes in Erfüllung terfelben beobachtet, unb welche uns die hl. Apostel in bem furg verfaßten Begriffe ber driftlichen Religion in ibrem Glauben vorgeschrieben baben." **)

Diesem Systeme entsprechend wird hier auf glückliche Weise die biblische Geschichte in 26 Erzählungen mit dem katechetischen Stoffe verbunden, wodurch das Ganze viel lebendiger und interessanter gestaltet werden konnte. Zuerst kommt immer ein zusammenhängender Unterricht oder eine biblische Erzählung, dann wird der Inhalt kurz und faßlich in Fragen und Antworten dargelegt. Diese Fragen und Antworten ließ P. Isidor für die verschiedenen Altersstufen

[&]quot;) Das ift der fogen. hunder auf dem Baldweg zwischen dem Egel und Einfiedeln. S. Mitteilungen des historischen Bereins des At. Schwy XVII (1907), S. 41.

") Die jetige Einteilung ist eine andere. Deharbe 3. B. teilt ein: 1. Glaube, 2. Gebote,

Die jetige Einteilung ist eine andere. Deharbe 3. B. teilt ein: 1. Glaube, 2. Gebote, 8. Gnadenmittel (Saframente und Gebet); der Churer-Rottenburger Ratechismus: 1. Glaube, 2. Saframente, 3. Gebote, 4. Gebet.

in Broschürenform unter den Titeln: "Glaubensfragen", "Unterweisung der Rinder, "Unterricht" 2c. drucken, und diese Büchlein wurden den Kindern zum Auswendiglernen in die Hand gegeben. Beim Unterricht bediente sich P. Isidor biblischer in Rupfer gestochener Bilder, zu deren Anschaffung ihm im Jahre 1769 17 Pfund, 10 Schilling angewiesen wurden. **)

Den Eltern und Erziehern gibt ber Berfaffer im "Borbericht" zu feinem tleinen, einfiedlischen Katechismus turze pabagogische und methobische Unweisungen, von denen wir nur die eine und andere hervorheben wollen. "Wenn den Rinbern bie Lehre auf eine einnehmenbe, leutselige Art vorgetragen wird, so wird fie ihnen balb angenehm merben." Die Eltern follen beim Unterrichte mit fcmachen und weniger begabten Rindern alle Gebulb und Langmut haben; benn nur so tommen sie mit ihnen zum Ziele. "Dahero wurde es nicht nur wider bie vernünftige Bucht, sonbern wiber bie Absichten ber Unterweisung felbst gehandelt fein, wenn fie ein Rind ausschelten, ftogen ober schlagen sollten in folchen Bufallen, wo es nicht die Schuld bes Rinbes, fondern ber Mangel ber Naturgaben und eine Folge seiner natürlichen Bergeflichkeit ist, daß es wenig Frucht aus aller Mube und Arbeit feiner Behrmeifter gu fcopfen fceint. Denn bergleichen Rinder verdienen vielmehr Mitleiden als Unwillen. Man fügt über bas ben Rinbern baburch einen unaussprechlichen Schaben zu. Sie werben ba. burch furchtsam, fie werben fleinmutig und niedergeschlagen, ja fie muffen notwendig daburch endlich ab jener Arbeit gar einen Abscheuen befommen, die nebstbem, daß fie ihnen auch sonft febr beschwerlich und mubfam ift, annoch fo bittere und unverdiente Schläge und Ausscheltungen einträgt. — Endlich wird ben Rindern die Erlernung bes Ratechismus ungemein erleichtert werben, wenn bie Eltern aus ihren Rindern felbst eines ausermablen und bagu anhalten, bag es in ihrer Gegenwart ben übrigen bie Unterrichte vorlese und fie in ben Fragen fo lang übe, bis fie alle folche ergriffen und berfagen konnen. Gine tröftliche Erfahrung hat wirtlich bewiesen, wie geschickt ein Rind in diesem Stude fei, ber Lehrer eines andern zu werben, ba Rinber von 5-6 Jahren auf folche Beife in furger Zeit alle Fragen und Antworten, bie im furgen Inhalt ber driftlichen Behre begriffen find, gefaßt und ohne Anstand aus bem Gebachtnis bergufagen gewußt." - Aus biefem Borbericht entnehmen wir noch, bag bie Rinber "um das elfte Jahr oder noch früher, wenn es der Seelforger für gut halt, jum beiligsten Satrament bes Altars bingugeben."

Auch dieser Ratechismus schließt mit dem Unterricht "Bon der kleinen Anzahl der Auserwählten". Beigegeben sind noch: Uebungen der theologischen Tugenden, Borbereitungen zur hl. Beicht und Rommunion und Uebungen für die Kranken und Sterbenden.

Außerdem gab P. Isidor 1768 ein "ABC-Büchlein", 1769 "Morgensmeinung", 1770 den schon erwähnten "Unterricht", 1771 "Reu und Leid",
1772 und 1773 kleinere Liedersammlungen und im letten Jahre ein Gesangbuch
heraus mit dem Titel: "Geistliche Gesänge zur Zierde und Bermehrung der
öffentlichen Andacht, wie auch zur besonderen Erbauung der Gläubigen." Die Melodien, 34, später 41 an der Zahl, sind von D. Öxlin in Einsiedeln in Kupfer gestochen. Das Büchlein erlebte mindestens zwei Auslagen, die zweite erschien 1778 und fand in der katholischen Schweiz eine weite Berbreitung. Fast alle Lieder und Pielodien sind neu, aber viele nach Schrift- und liturgisichen Texten verfaßt, ungewöhnliche Ausdrücke und Wendungen werden in den Anmerkungen erklärt."

Bu gleicher Beit arbeitete also P. Ifidor als Katechet besonders auch für Einführung geistlicher Gefänge in Kirche und haus. Rach

^{*)} Gin Pfund (Did) = 88 Centimes, 1 Schilling = 4 Centimes.

dieser Richtung wirkte er nicht nur durch praktische Schulung, sondern auch ganz besonders durch die Predigt. Es ist interessant, wie P. Isidor vor mehr als 130 Jahren in dieser Richtung ganz dieselben Gedanken aussprach, wie Bischof Keppler in seinem anziehenden Buche "Mehr Freude". Ein Zeitgenosse von ihm, P. Josef Tschudi, schreibt zu diesen musikalischen Bestrebungen seines Konfraters also:

"Bewunderungswürdig ift es, daß er, der doch an allem Musikalischen Mangel hatte und an Stimme, Kunst, Gefühl und Sinn nichts weniger als Musikant war, den Bolksgesang in Willerzell einführte, zu einer hohen Stuse der Lolkommenheit durch unermüdete Anstrengung brachte und sogar selbst noch Melodien für ein und anderes Kirchenlied komponierte, eigentlich vorsang oder vorkrähte, dis der Lehrling das, was der Lehrer wollte, mit Not vorbringen konnte, nach und nach auffaßte."

Die Predigten P. Ffidors sowie deffen Ratechesen wurden auch von Meltpriestern verlangt. So sandte er dem Pfarrer von Schmerikon seine "Geistlichen Gesänge" mit der Bemerkung: "Die Schmeriker sollen lernen singen, daß sie in Pfingsten sich in Einsiedeln sollen dörfen hören lassen." (Fortsetzung folgt.)

Vor hundert Jahren.

In David Traugott Ropfs "Bolis- und Schulfreund (Minden und Leipzig 1840 S. 37 ff.) werben die Lebensverhältnisse eines vor dem 50jährigen Amtsjubiläums stehenden Lehrers, "der bei den Schulrevisionen stets Lob und Ehre geerntet", besprochen. Die Schulstelle des Biedermanns brachte 120 Taler ein, weshalb er stets Nebengeschäfte betreiben mußte. Diese bestanden von 1808 bis 1820

- 1) in der Betreibung des Schneiberhandwerks. Er hielt zwei Gesellen und einen Lehrling. Dieses Rebengeschaft brachte ihm jahrlich durchschnittlich 200 Taler ein,
- 2) im Seibenbau, ben er so start betrieb, daß er fiber 10 Pfund Seibe jährlich gewann, die ihm 50 Taler einbrachten (als Pramie erhielt er zweimal die filberne Medaille),
- 3) in der Bienenzucht. Er hatte 20-30 Durchständer. Die Gegend war günstig, der Preis in den bezeichneten Jahren hoch (durchschnittlich das Pfund Wachs 16 Groschen, das Quart Honig 1 Taler). Jahreseinnahme 50 Taler.
- 4) im Obstbau. Er hatte neben seinen beiben, zur Schulstelle gehörigen, ganz mit Obstbaumen bepflanzten Garten noch den zwei Morgen großen Pfarrgarten in Pacht genommen und verkaufte, als die Tonne Obst 8—12 Taler galt, jährlich für 150 Taler Obst.
- 5) Endlich gehörten zu der Schulstelle ein Morgen Acer. Auf diesem und in den Garten wurden durchschnittlich gegen 12 Wispel Kartoffeln gewonnen; davon verkaufte er die Halste (das Wispel zu 10 Taler) und gewann jährlich 60 Taler.

Der Ertrag ber Rebengeschäfte belief fich also auf 510 Taler, wovon 230 Taler für Untoften 2c. abzehen, so baß fich bie Jahreseinnahme bieses vielbeneibeten Schulmanns auf burchschnittlich 400 Taler ftellte.

("Magazin für Babagogit").